

„Herren“ viele Gegner haben. Da viele Herren heim und in die Bäder eilen wollen, bevor die Beratungen zu Ende waren, soll sich der Herr Ministerpräsident veranlaßt gesehen haben, den hohen Herren in geheimer Sitzung eine kleine Vorlesung zu halten über die den vielen Vorrechten der Herren entsprechenden Pflichten. Das Gespräch zwischen dem Kriegsminister und einigen Sprechern wurde mehrmals sehr warm.

— In Köln wurde einem jungen, tüchtigen Buchhändler seine Messgelber, 5000 Thaler, gestohlen. Freunde streckten zwar sofort die Summe zu sehr mäßigen Zinsen freiwillig vor; der Mann nahm sich aber den Verlust so sehr zu Herzen, daß er trübsinnig wurde und sich das Leben nahm.

— Im Krankenhaus zu Landslut wurde in diesen Tagen ein Versuch mit Amylen gemacht, der den erwünschten Erfolg hatte. Der Operirte fühlte keinen Schmerz, glaubte zu träumen und bestand sich, als er nach überstandener Operation wieder zum Bewußtseyn kam, ganz heiter, leicht und frei, was beim Chloroform nicht der Fall ist.

— Der Prinz Napoleon ist am Freitag Nachmittag um 5 Uhr in Berlin angekommen. — Dem „Dr. J.“ wird aus Paris gemeldet, der Großfürst Constantin habe von der Königin Victoria eine Einladung zu einem Besuche in Osborne erhalten und werde in Folge dessen nun auch England besuchen.

— Stuttgart, 9. Mai 33. R. 55. der Kronprinz und die Kronprinzessin, werden neueren Nachrichten aus Rom zufolge, zwischen Sonntag den 17. und Mittwoch den 20. d. Mis. hier eintreffen, wahrscheinlich aber schon am Sonntag. Die Abreise aus Rom erfolgt am 12. d. Mis. Die Kaiserin-Mutter von Rußland besucht vorher noch Karlsruhe und wird Ende d. Mis. in Wildbad seyn. — Der Sommerfahrtenplan unserer Eisenbahn wird in Bälde bekannt gemacht werden, jedoch erst bis zum 1. Juni in's Leben treten.

— Stuttgart, 5. Mai. Die Original-Urkunden des Vertrags, welcher jüngsthin zwischen der württembergischen Regierung und der päpstlichen Kurie für weitere Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in unserem Staate abgeschlossen worden, sind nunmehr aus Rom in Stuttgart angelangt, um in der vereinbarten Frist die Ratifikation von Seiten des Königs zu erhalten. Wie man aus guter Quelle vernimmt, unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß dieselbe demnächst erfolgen wird. (N. C.)

— Stuttgart, 9. Mai. Gestern ereignete sich bei Obertürkheim bei der Kreuzung eines Personen- und eines Güterzugs der Unfall, daß etwa 10 Wagen des letzteren aus den Schienen getrieben wurden, jedoch ohne Verletzung von Personen. — Vom Gerüste des Gebäudes, welches an die Stelle des Redoutensaales erbaut wird, ist heute Vormittag ein Arbeiter herabgestürzt und wurde lebensgefährlich verletzt. (S. M.)

**Bachnang. Von morgen an gibt's gutes**

## Lager-Bier im Schwanengarten.

Bachnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 30 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 5 Loth.  
Den 12. Mai 1857. Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	18	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	55	7	49	7	41
„ Haber . . .	8	30	7	39	6	42
„ Weizen . . .	17	36	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	48	12	16	11	44
„ Roggen . . .	13	52	13	20	—	—
1 Simri Gemischt . . .	1	46	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	44	1	36	—	—
„ Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	52
„ Wicken . . .	1	20	1	12	—	—

**Sall. Naturalienpreise vom 9. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	36	2	29	2	13
„ Roggen . . .	1	54	1	48	1	45
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	58	1	51	1	48
„ Gerste . . .	1	44	1	36	1	30
„ Haber . . .	1	12	1	6	1	2
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	19	13	18	48
„ Dinkel . . .	8	27	8	3	7	24
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	13	—	12	24	11	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	—	7	48	7	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 39. Freitag den 13. Mai 1857.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

### Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme folgender ungehorsam abwesender Militärpflichtigen, und zwar des:

- 1) Johann Ernst Ahles, Bäcker von Unterbrüden,
  - 2) August Albert Müller von Ebersberg,
  - 3) Christian Carl Stark von Murrhardt,
- unbeschadet der Rechte Dritter, verfügt worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.  
Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Forstamt Lorch. Revier Gschwend.

### Holzaufstreichs-Verkauf.

Am Freitag den 22. d. M. werden von früh 9 Uhr an im Gasthaus zur Krone in Gschwend folgende in 15 verschiedene Staatswaldstrichen zerstreute Parthien Windfallholz öffentlich versteigert:

Nadelholz. Sägholz, 16—64' Länge, 10—17" m. D., 51 Stämme. Langholz, 55—70' Länge, 5—11" Abmaß, 28 Stämme; Scheiter 35½ Rftr., Brügel 16 Rftr., Anbruchholz 38¾ Rftr., Reißstreu 7¾ Fuder; Buchen: Scheiter ¼ Rftr., Brügel 1¼ Rftr.

Zum Vorzeigen des Holzes sind bestimmt: Mittwoch der 20. und Freitag der 22. Zusammenkunft je früh 6 Uhr auf dem Waldhaus bei Gschwend.

Lorch, den 12. Mai 1857.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

### Privat-Anzeigen.

Bachnang.

### 60 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn  
Gottfried Bauer.

Bachnang.

### Geld-Anlehen.

Bei der Weberzunft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 125 fl. zum Ausleihen parat.  
Oberzunftmeister  
Gros.

Unterweiffach.

### Geld-Gesuch.

Ein Capital von 1800 fl. gegen gute Versicherung bei tüchtigen Leuten, zu höchstens 4½ Procent, sucht auf Bartholomäi 1857.

Den 11. Mai 1857.

A. A.:

Amtsnotar Reinmann.

Mainz, Ludwigshafen, Rehl und Havre.  
Nachricht für Auswanderer nach Amerika.



### Spezial-Agentur



der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York

von  
**Chrystie, Schloßmann & Comp.**

Die nächsten Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden statt  
**nach New-York:**

- am 18. Mai das Postschiff **Helvetia**, Kapitän Higgins, 1200 Tonnen,
- " 28. " " " **Zürich**, " Rich, 1000 Tonnen,
- " 9. Juni " " **Bavaria**, " Townsend, 1000 Tonnen,
- " 20. " " " **Carolus magnus**, Kapitän Chase, 2000 Tonnen,
- " 1. Juli " " **Rattler**, Kapitän Brown, 1200 Tonnen.

Die Preise sind billigst gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

**Spezial-Agentur der regelmäßigen Postschiffe zwischen  
Havre und New-York:**

**Chrystie, Schloßmann und Comp.**

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur für Württemberg:**

**Johs. Rominger in Stuttgart,**

sowie die Herren Bezirks-Agenten:

in Backnang Hr. **C. Weismann**; in Hall Hr. **Alb. Gunzert**; in  
Marbach Hr. **Gottl. Conradt**; in Welzheim Hr. **H. C. Wilsinger**.

Die  
**Seilbronner Bleiche**  
bei Wimpfen am Neckar  
von **Carl Link & Comp. in  
Wimpfen**

wird zu häufiger Benutzung freundlich empfohlen.  
Die Agenten: **C. J. Frisäus** in Murrhardt.  
**Ferdin. Thumm** in Backnang.

Bruck bei Lorch.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein vor 6 Jah-  
ren neu erbautes Wohn-  
haus und dabei stehendem  
60' langen und 30' brei-  
ten Schafhaus mit 2 Doppelbarren, nebst 10  
Morgen Wiesen.

Die Gebäude liegen in Mitte der Wiesen  
und etwa 60 Schritte von der Straße und  
¼ Stunde oberhalb Lorch.

Der Verkauf findet am  
Dienstag den 2. Juni d. J.  
Mittags 1 Uhr

statt, und können Liebhaber indessen das An-  
wesen einsehen.

**Michael Knöbler.**

**Backnang.** Nächsten Sonntag und Him-  
melfahrts-Feiertag habe ich den Bregeln-  
bäcktag, wozu ich höflichst einlade.  
**Bäcker Dypenländer.**

**Rietenu.**

#### Wein-Offert.

3 Eimer 1855er glanzrothen Wein,  
Lembacher Gewächs, hat zu verkaufen  
**Wolf, junior.**

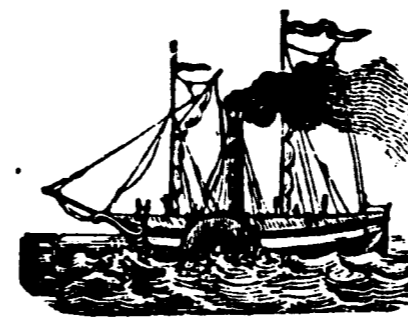
**Backnang.** Die in diesem Blatte No.  
28 vom Königl. Oberamte vorgeschriebenen

#### Register

über Feuerpolizei-Defekte  
empfiehlt zu geneigter Abnahme

**J. Berthold.**

## Für Auswanderer!



Die einzige regelmäßige Post-  
schifflinie zwischen

### London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat,  
befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 18 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Drei-  
masterschiffen 1. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis  
während des Aufenthalts in London und des freien vollständigen Seeproviantes auf dem  
Schiff während der ganzen Seereise und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebührens in Amerika,

**von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.**

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber  
alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen  
Kondukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder  
à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die **Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen  
London & New-York:**

**J. Berthold in Backnang,**

sowie die Herren Bezirks-Agenten in der Nähe:

in Alfdorf, D.-N. Welzheim, Hr. **Wilh. Kraus**; in Hall: Hr. **Fr. Kazner**;  
in Ludwigsburg Hr. **Jul. Spröber**; in Marbach: Hr. **C. Pfleger**;  
in Dehringen: Hr. Rechtsconsulent **Cludius**.

### Die beiden Weiler von Sichtenberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter von Frankl.

(Fortsetzung.)

#### VIII. Kapitel.

#### Das Schicksal Bernhard's.

Der Caplan hatte sich in seiner Annahme ver-  
rechnet. Als der Knappe auf Langbanns wieder  
ankam, hatte seine Gebieterin bereits ihren Geist  
ausgehauht, und bei Bernhard bewirkte die nieder-  
donnernde Schreckensnachricht gerade das Gegenteil.  
Wenn ihn auch die Größe des Unglücks im Augen-  
blick niederschmetterte, so ermannte er sich doch bald  
wieder, und sein erstes war jetzt, daß er seinem  
Bruder fürchterliche Rache schwur. Er glaubte  
durchaus nicht, daß der Kerker und der Durst seinem  
Leben ein Ende machen würde, sondern er war  
der festen Ueberzeugung, daß seine treuen Anhän-  
ger auf dem Schlosse an seiner Befreiung arbeiten  
würden. Er mußte freilich nicht, daß sein Bruder  
alle diese treuen Anhänger nach und nach vom  
Schlosse entfernte und daß dessen Falkenauge jeden  
Befreiungsversuch unmöglich machte. Seine Ver-  
wundung war unbedeutend, und schritt, wenn auch  
verzögert durch sein feuchtes Gefängnis, der Hei-  
lung entgegen. Seine einzige Nahrung war hartes,  
ausgedörrtes Brod; aber die Wände, die ihn ein-

schlossen, waren naß genug, dasselbe zu befeuchten,  
und so quälte ihn der Durst nicht.

Bereits war er 3 Wochen in der Tiefe des  
Thurmes, da ereignete sich Morgens, zu der Zeit, da  
ihm gewöhnlich sein tägliches Brod verabreicht wurde,  
etwas, das seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er  
erblickte oben einen hellblühenden Stern, der näher  
und immer näher kam. Es war ein Licht, das  
mittelfst des Haspels herabgelassen wurde. Als er  
es mit seinem dabei befindlichen Brod herausgenom-  
men hatte, schwebte der Haspel wieder in die Höhe.  
Licht! — diese Himmelsgabe verfezte ihn in einen  
Freudentaumel! Wollte ihm sein Bruder diese Gunst  
erzeigen, wollte ihm dieser die Langweile, die  
Schrecken der Finsterniß durch des Lichtes milden  
Schein verdrängen, und wurde dieser überhaupt  
nach und nach milder gegen ihn gesinnt? Er sollte  
es gleich erfahren. Als er sein Brod zerbrach,  
sand er einen Zettel darin, auf dem die Worte  
standen:

„Ritter Bernhard, verzweifelt nicht in Eurer  
Lage. Eure Freunde machen; sie arbeiten an Eu-  
rer Befreiung. Fordert morgen das hl. Sacrament,  
so wird man Euch mehr sagen. Aber seyd vorsich-  
tig; löscht das Licht, wenn Ihr dieses gelesen  
habt, wieder aus. Ich verschulde mein Leben, in-  
dem ich Euch diese Zeilen zuschicke.“

„Der Caplan.“

So hatte Bernhard also wirklich nicht umsonst  
gehofft, so hatte er sich in der Treue seiner Freunde  
nicht getäuscht?! Aber durfte er dem Caplan, der

doch von jeher nicht am besten gegen ihn gesinnt war, auch trauen? Doch die Größe seines Unglücks konnte ja auch diesen Feind zum Freunde gemacht haben. — Dieß sind die Gedanken, die sich im Augenblicke in seiner Brust bewegten. Er lebte wieder gänzlich auf; nicht wegen der Aussicht, das Leben ferner wieder genießen zu können; das wollte er nicht, denn es war ihm längst, nachdem ihm Alles, was ihn an dasselbe knüpfte, gefallen war, verhaßt; aber er sah jetzt die Möglichkeit, Rache nehmen zu können, sich verwirklichen, und das war das Einzige, für das er noch zu leben wünschte. Welche Mittel aber konnten seine Freunde zu seiner Befreiung wählen? Auch hierüber sollte er bald genügende Auskunft erhalten.

Den andern Morgen, als die Thüre wieder aufgieng, siehe Ritter Bernhard um die Günst des Sacramentes, da sein Ende nicht mehr ferne sey. Nachdem er sein Brod erhalten hatte, wurde die Thüre wieder geschlossen. Er hatte eine halbe Stunde gewartet, da öffnete sich dieselbe wieder, der Haspel bewegte sich herab und der Caplan stieg in seiner Priesterkleidung aus demselben hervor. Er redete den Ritter leise an:

„Ihr vermuthet mich wahrscheinlich nicht unter Euren Befreiern, da Ihr früher nicht die beste Meinung von mir hattet; aber die Treue im Unglück hat schon manchen ächten Freund kund gethan, den man früher nicht für einen solchen gehalten hat. Meine Handlung soll Euch beweisen, daß Ihr Euch in mir getäuscht habet.“

Bernhard: „Es ist richtig, daß ich Euch früher nicht für meinen Freund gehalten habe, um so mehr freut es mich jetzt, Euch unter meine Befreier zählen zu dürfen, und mein Dank, wenn die Befreiung vollbracht ist, soll Eure Handlung zehnfach übertreffen. Aber sagt mir die Mittel, durch die Ihr mich befreien wollt?“

Caplan: „Kuno's Falkenauge hütet Euch auf's Schärfste. Er bestellt die ergebensten Diener als Eure Wächter und mehrmals des Nachts visitirt er selbst die Wache auf dem Posten. Auch wird er sich, so lang Ihr lebet, nie vom Schlosse entfernen, damit er Eure Person stets gut gehütet wissen darf. Aber unten am Schloßberg ist, wie Ihr wißt, ein dichtverwachsenes Gebüsch, in das ein menschlicher Fuß nur mit Mühe dringen kann, und von dort aus wird ein unterirdischer Gang zu Eurem Gefängniß gegraben, durch den Ihr entweichen werdet. Dank der unermüdblichen Thätigkeit unserer Freunde, haben wir schon eine tüchtige Höhlung in den Berg gemacht, und in 3 — 4 Wochen, so Euch der Allmächtige vor dem Verschmächten schützt, seyd Ihr frei.“

Bernhard: „Da seyd ohne Sorgen; der Rabenernährer gab mir auch in dieser Tiefe einen Trank; ich benege mein geröstetes Brod an der nassen Mauer.“

Jetzt aber befaß oben eine Stimme dem Caplan, einzusteigen. Derselbe sagte dem Ritter sein Lebewohl, und schwebte gleich darauf in die Höhe. Oben an gekommen, begab er sich zu Ritter Kuno. (Fortsetzung folgt.)

### Guter Rath für Hagelbeschädigte.

(Von Director Walz in Dohrenheim.)

(Fortsetzung.)

#### Die Hülsenfrüchte

wachsen, wenn sie abgemäht werden, nicht mehr nach; nur solche Pflanzen, welche noch nicht entwickelt oder welche unterdrückt waren, welche daher beim Abmähen noch wenig verletzt worden, wachsen gewöhnlich weiter und so erscheint ein kleiner Nachwuchs. Dagegen haben sie sehr lange, jedenfalls so lange sie blühen, die Neigung, wenn sie verletzt werden, indem der Gipfel abgeschlagen wird, Nebentriebe aus den Blattwinkeln zu treiben, welche noch Blüthe und Früchte tragen. Sind daher nach einem Hagelwetter die Pflanzen nur geköpft und nicht in den Boden hineingeschlagen, so sehe man noch 6 bis 8 Tage zu und man wird sich je nach der Anzahl der erscheinenden Triebe und nach der Jahreszeit entschließen, die Pflanzen stehen zu lassen, die Ernte wird aber immer etwas sparsam ausfallen, aber doch vortheilhafter seyn, als spät noch eine andere Frucht zu säen.

Wicken und Erbsen verhalten sich in dieser Beziehung gleich; Linsen habe ich nicht beobachtet.

Die Akerbohnen machen keine Nebentriebe aus dem Stengel, wie die vorigen, wird aber der Stengel nur so weit abgeschlagen, daß der abgeschlagene Theil noch an wenigen Fasern hängt, so geht, wenn die Blüthezeit noch nicht vorüber ist, das Blühen und Fruchtansetzen fort, der senkrecht herabhängende Stengel macht einen Bogen und wächst wieder dem Himmel zu, die wenigen Fasern, welche beide Theile zusammenhalten, verstärken und vernarben sich. Wird aber der Stengel ganz abgeschlagen, so reifen zwar die an Strunken gebliebenen Schooten nach und es erscheinen Nachtriebe am Wurzelstocke, welche letztere aber, wenn es nicht sehr früh im Jahre ist, selten einen namhaften Ertrag mehr geben. Man hat also bei der Beurtheilung, ob man auspflügen soll oder nicht, auf die Anzahl der an den Stengeln stehenden Schooten und auf die noch an denselben hängenden Gipfel zu sehen.

#### Der Keps

ist äußerst empfindlich gegen den Hagel und kann schon stark verletzt werden, während daneben stehendes Getreide noch verschont bleibt. Der saftige Stengel bricht sehr leicht ab, der abgeschlagene Theil bleibt aber auch sehr gerne an den Fasern, welche auf der entgegengesetzten Seite des Hagels nur umgebogen werden, hängen. Diese hängenden Gipfel verhalten sich, wie bei den Bohnen; die Faserbüschel verdichtet sich und vernarbt, der Stengel biegt sich nach oben und führt die Blüthe bis zum Ende. Nach der Blüthe läßt diese Produktionskraft stark nach.

Werden die Stengel ganz abgeschlagen (vor oder während der Blüthe), so erscheinen in allen Blattwinkeln Nachtriebe, welche vollkommen blühen und Körner ansetzen. Doch fällt die Ernte nie

### Hanf und Flach

werden, namentlich ersterer, sehr leicht vom Hagel beschädigt; der Hanf wächst gar nicht mehr und der Lein macht zwar am Boden einige Seitentriebe, die aber nichts werden. Wenn daher das Stehengebliebene das Stehenlassen nicht mehr lohnt, ist nichts anders zu machen, als das gewöhnlich fräftige Land möglichst noch durch eine andere Pflanze zu benützen und daher umzupflügen.

#### H o p f e n

leidet so leicht durch den Hagel, wie junger Hanf, und der Schaden ist auch auf keine Weise zu vermindern. Die bloß ihrer Spitze beraubte Pflanze macht in den unterhalb stehenden Blattwinkeln Achseltriebe, welche die Spitze zu ersetzen suchen und auch noch Blüthen, aber nur viel weniger, ansetzen. Wenn aber die Spitzen abgeschlagen und die Blätter stark beschädigt sind, so kummert die Pflanze fort und setzt keine Blüthe an. Ein Ende Mai's verhagelter Hopfen, den ich wegen äußerst starker Verletzung abschnitt, gieng dadurch zugleich zu Grunde und mußte einer andern Kultur Platz machen. (Schluß folgt.)

### Tages : Ereignisse.

— Mit vollen Händen streut der Kaiser von Oesterreich Gnade aus. Ein kaiserliches Handbillet aus Pesth vom 9. Mai ertheilt für alle nicht lombardisch-venetianischen Unterthanen, die wegen Hochverraths, Aufstandes, Aufruhrs gefangen sind, vollkommene Amnestie und befiehlt ihre sofortige Freilassung. Die Flüchtlinge sind ausgenommen. Wie viele Kerkerthüren im weiten Oesterreich mögen sich öffnen!

— Von den sieben ritterlichen Künsten (oder sind's mehr?) ist die augenblicklich zeitgemäße und beliebteste die edle Reitkunst. Alle Berichterstatter in Paris, Wien, Pesth und Berlin, die sonst den Gänsekiel reiten, sitzen hoch zu Ross, folgen den glänzenden Paraden, Revüen und Manövern und schreiben auf dem Sattelpost. Dem Murrthal-Boten, der nicht gern einen hohen Gaul besteigt, wird's ordentlich schwer, nachzukommen und Schritt zu halten. In Paris bei den Truppenmusterungen zu Ehren des russischen Besuchs bewundern die ritterlichen Herren die neuen Gardejäger und mehr noch ihre prächtigen Rosse, lauter milchweiße Thiere von arabischem Blut; in Pesth den braunen Araber, den die schöne Kaiserin tummelt, und die vier arabischen Schimmel ihres Gefolges, von dem Kaiser und seinem Fuchs ganz abgesehen; in Berlin den Kappen des Prinzen Napoleon. Die Herren haben so viel mit andern und ihren Pferden zu thun, daß sie mit knapper Noth in Pesth erzählen können, wie alle die ungarischen Magnaten zwar sehr prächtig und reich und stolz aussehen, die Bürger und Bauern aber die eigentlich Jubelnden und mit der Gegenwart Zufriedenen, die Andern die Hoffenden sind.

— Wien, 9. Mai. Die „Dest. Btg.“ äußert sich heute über die vom Kaiser erlassene Amnestie:

mehr so vollkommen und reichlich aus, wie wenn der Hauptstengel stehen bleibt. Das Auspflügen des Kepses ist daher vor und während der Blüthe nur vorzunehmen, wenn die Pflanzen völlig vernichtet sind. Nach der Blüthe ist nicht mehr viel zu machen, die verletzten Pflanzen körnern unvollkommen aus, die Qualität des Kepses bleibt eine geringe. Da aber die Zeit bis zur Ernte nicht mehr lange dauert, so lohnt es sich doch gewöhnlich, wenn auch  $\frac{3}{4}$  verhagelt ist, den Keps vollends stehen zu lassen, da, wenn ein Ersatz nothwendig ist, auch nach der gewöhnlichen Kepserte eine Nachfrucht gebaut werden kann, wenigstens in den milderen Gegenden.

#### Die Runkelrüben

können als junge Pflanzen vom Hagel so zusammen geschlagen werden, daß sie nicht mehr wachsen. So lange ist es aber auch noch Zeit, Nachpflanzungen vorzunehmen, so ferne gesunde Pflanzen zu bekommen sind. Es können aber auch Bodenrüben (Kohlrabi, Kohlrüben), auch Kopfsohl nachgepflanzt werden.

Sind die Rübenwurzeln einmal einige Zoll dick, so wachsen die meisten nach der Hagelbeschädigung fort, indem sie zuerst neue Blätter treiben, falls die alten stark verletzt sind, und erst später die Wurzeln verstärken, was ja bei ihnen ohnehin von Mitte August an durch den September am meisten der Fall ist. Ein spät erfolgender Hagelschlag kann nun zwar der Wurzel nicht mehr viel anhaben, dagegen treiben eben dann die Pflanzen neue Blätter und die Wurzel bleibt in dieser Zeit stehen, während welcher sie am meisten zunehmen sollte. Doch ist der Schaden bei Runkeln nicht leicht so groß, wie bei den vorhergehenden Pflanzen.

#### Kartoffeln

leiden vom Hagel nur dadurch, daß das Kraut abgeschlagen oder zersezt wird, den Wurzeln schadet er unmittelbar nicht. Das Kraut treibt wieder frisch nach und zwar auf Kosten der Wurzeln, welche in dieser Zeit an Größe nicht zulegen. Der Schaden ist immer noch geringer, als bei den Runkeln, ja meist so gering, daß man sie nicht zu versichern braucht, ohnehin da der Schaden nicht leicht richtig zu schätzen ist.

#### Futterkräuter und Wiesen.

Weniger, als andere verhagelte Pflanzen, leiden Klee und Luzerne, welche mehrere Schnitte geben, vom Hagel. Die beschädigten Pflanzen wachsen übrigens nur schlecht oder gar nicht mehr, ja stehen ab und werden strohiq, deshalb ist es am besten, im Fall solch starke Verletzungen bereits in die Stengel geschossene Pflanzen treffen, alsbald abzumähen und zu dörren, wonach der folgende Schnitt um so reichlicher ausfällt. Ebenso ist es bei den Wiesen zu halten.

Esparette treibt aber bloß auf sehr gutem Boden, und wenn sie sehr frühe abgemäht wird, noch einen zweiten Schnitt; gewöhnlich wird sie nach dem ersten Schnitt abgeweidet, wenn die Pflanze in voller Blüthe gestanden ist.

„Abgeschlossen, abgerechnet ist mit einer trüben Vergangenheit. In Oesterreich gibt es, wie in keinem zweiten Staate Europas, nicht Einen politischen Gefangenen. Der Monarch, der jetzt in einem seiner schönsten und wichtigsten Landestheile weilt, um dessen Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden selbst zu untersuchen und zu prüfen, um das Beste zu seinem Wohle vorzusehen, konnte dies schwierige Werk nicht besser, nicht weiser beginnen, als er es gethan. Eine ganze Nation jauchzt ihm vertrauensvoll entgegen; der herrliche Anfang verspricht auch ein erfreuliches Ende. Viel und Großes ist in den letzten Jahren in Oesterreich geschehen, und der Oesterreicher blickt mit gerechtem Stolz darauf zurück; aber noch Schweres bleibt zu vollbringen. Wenn jedoch ein solcher Geist vom Throne weht, wie er sich neuerdings in Ungarn manifestirt hat, dann wird man von einer wunderbar festen Zuversicht erfüllt, daß dies Schwere auch glücklich gelingen werde.

— **O f e n**, 8. Mai. Der gestrige Ball war außerordentlich glänzend, J. M. die Kaiserin entzückten durch hohe Anmuth und Schönheit. Zu Ehren der Schiffseinweihung war Abends festliche Beleuchtung des Donauquais der Dampfschiffe und unterhalb der Burg auf diesen ein großes Feuerwerk. Abends Beleuchtung der Städte, dann Feuerwerk auf der Kettenbrücke. (A. 3.)

— In Frankreich ist dermalen der Großfürst Constantin der Held des Tages. Man kann fast sagen, die Franzosen überpurzeln sich in Artigkeiten und Schmeicheleien hinsichtlich des nordischen Gastes. So sind sie. Während des Krimfeldzuges waren die Russen Söhne der Steppe, Barbaren des Nordens; jetzt sind es die allerschönsten Leute, welche der liebe Gott außer den Franzosen überhaupt geschaffen hat.

— **Paris**, 11. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich in Begleitung des Großfürsten Constantin von Rußland und der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden heute nach dem Palaste von Fontainebleau begeben, um daselbst für einige Zeit ihre Residenz zu nehmen. — Der Großfürst Constantin wird am 14. d. M. von Fontainebleau nach Paris zurückkommen und am folgenden Tage in dem russischen Gesandtschaftshotel einem Diner beiwohnen, zu welchem die Minister und andere diplomatische und administrative Notabilitäten eingeladen sind. Am 16. wird der Prinz einen Absteher nach Creuzot zur Besichtigung der dortigen Eisenwerke machen. Von Creuzot wird er am 17. um 2 Uhr Nachts in Paris wieder eintreffen und sofort nach Bordeaux abreisen, wo er sich am 18. an Bord der kaiserlichen Yacht „Reine Hortense“ einschiffen wird. Der Großfürst wird am 20. zu Rochefort anlangen, am 21. zu Indret (zur Besichtigung der Staatsschiffsbauten), am 23. zu Lorient, am 24. zu Brest, wo er den 25. und 26. zubringen wird, am 28. zu Cherbourg. Von diesem Hafen aus wird der Prinz am 29. nach Osborne auf der Insel Wight abfahren. Am 30. erfolgt seine Ankunft in Osborne-House zum Besuche der Königin Victoria. Am 31. wird der Großfürst in Calais

eintreffen und von da nach Brüssel weiterreisen. In der belgischen Hauptstadt wird er den 1. und 2. Juni zubringen, den 3. und 4. im Haag. In Hannover wird er am 5. anlangen und von da über Berlin direct nach Petersburg zurückkehren. — Wie ein ministerielles Blatt in Erfahrung gebracht, wird der Großfürst Constantin im nächsten Herbst abermals eine große Reise unternehmen, und zwar nach den östlichen Provinzen des russischen Reiches; er würde bei dieser Gelegenheit auch die Kaukasus-Gegenden besuchen.

General v. Beville, Adjutant des Kaisers, Graf Lascher de la Pagerie, erster Kammerherr der Kaiserin, und Graf Riancourt, Stallmeister des Kaisers, werden sich in einigen Tagen nach Lyon verfügen, um daselbst im Auftrage des Kaisers den König Maximilian von Bayern zu empfangen und denselben nach Fontainebleau zu begleiten.

— **Paris**, 10. Mai. Ueber die Reise des Großfürsten Constantin nach England berichtet der Courrier de Paris folgendes: Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß nach Ankunft eines von Lord Palmerston abgeschickten Cabinetscourriers der englische Gesandte Lord Cowley sich vorgestern nach den Tuileries begab, um dem Großfürsten Constantin zu sagen, daß die Königin Victoria ihn einlade, eine Reise nach England zu machen, daß, wenn es ihm nicht paßte, seinem Besuche einen offiziellen und politischen Charakter zu geben, er wenigstens nicht die Einladung ausschlagen möge, welche die Königin an ihn richtet, eine alte Freundin zu besuchen. — Der Gesandte fügte hinzu, daß in diesem Falle die Königin den Großfürsten bäte, 48 Stunden bei ihr in Osborne-House auf der Insel Wight zubringen. — Der Großfürst antwortete, es scheine ihm passend, das Belieben seines Bruders über diesen Punkt einzuholen, und der Kaiser Alexander, welcher sogleich mittelst des in der Wohnung des Großfürsten aufgestellten Telegraphen befragt wurde, antwortete sofort, daß er die Reise billige. Der Besuch in Osborne-House wird stattfinden, nachdem der Großfürst die Häfen Frankreichs besucht haben wird. Er wird also durchaus keinen offiziellen Charakter haben, sondern nur eine freundschaftliche Höflichkeit der Königin und der Frau gegenüber. Wir können diese Nachricht ohne Discretion geben, da der Prinz sie gestern Morgen seiner Umgebung selbst mitgetheilt hat.

— Die schwebende Schuld in Paris hat die schwindelnde Höhe von 870 Millionen erreicht, und es sollen 5 Millionen vom Budget für 1858 zur Tilgung verwandt werden. Der Schluß des Budgetberichtes empfiehlt Sparsamkeit, als „die große Tugend der reichen Staaten, die wie Frankreich beehrt sind, von großen Dingen und einer großen Zukunft zu träumen.“

— **Berlin**, 9. Mai. Als Nachtrag zu dem gestern wegen Abgang der Post schnell gefertigten Bericht über die Ankunft des Prinzen Napoleon sey noch bemerkt, daß der Prinz Georg, k. H., den Gast an dem auf dem Perron aufgestellten Offizier-Corps vorüberführte, indem er demselben jeden der preussischen Offiziere vorstellte, bis zu der Ehren-

wache, bestehend aus einer Compagnie des Gardereserveregiments, welche die üblichen Honneurs machte. Der Prinz wohnte in den Gemächern König Friedrich Wilhelms II., dieselben, welche Napoleon im Jahr 1806 benutzte. Kurze Zeit, nachdem der Prinz im k. Schlosse abgestiegen war, erhielt er den Besuch Sr. Maj. des Königs, welchen der Prinz durch einen Gegenbesuch bei J. Majestät der Königin erwiderte. Abends erschien Prinz Napoleon im Opernhause beim Beginn des Ballets Thea, dem auch Ihre Majestäten und die hier anwesenden Prinzen des k. Hauses beiwohnten. Heute Vormittag fand unter den Linden die befohlene Parade statt. Die beorderten Truppentheile waren das 2. Garderegiment zu Fuß, das Gardereserveinfanterie-Regiment, das Kaiser-Alexander- und Kaiser-Franz-Grenadierregiment, das Gardehüßensbataillon, die Grenadierabtheilung, das 1. Bataillon des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments, das Gardeartillerie-Regiment, das Gardekürassier-, Garde dragoner- und 2. Gardeulanen-Regiment, außerdem das hiesige Cadettenkorps. Die Parade kommandirte der General der Cavallerie und kommandirende General des Gardekorps Graf v. d. Gröben. Um 11 Uhr erschien Sr. Maj. der König, zur Rechten ritt der Prinz Napoleon und es folgten dann J. k. H. der Prinz von Preußen, Prinz Albrecht, Prinz Adalbert, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Friedrich, Prinz Friedrich Karl, Prinz Alexander und Prinz Georg von Preußen, Sr. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen. Der König trug die preussische Generalsuniform mit dem Bande des Großkreuzes der Ehrenlegion. Ihre Maj. die Königin, sowie J. k. H. die hier anwesenden Prinzessinnen und J. Durchl. die Frau Fürstin v. Liegnitz nahmen den Vorbeimarsch der Truppen aus den Fenstern des Prinzessinnenpalais in Augenschein. Heute Mittag 4 Uhr war im königl. Schlosse ein Galadiner von 180 Gedecken, wozu sämtliche in der Parade gestandenen Stabsoffiziere allerhöchstenorts befohlen waren. (Fr. Wtz.)

— Prinz Napoleon hat nach dem Fr. J. alsbald nach seiner Ankunft in Berlin, dem Könige von Preußen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon bezüglich der Neuenburger Angelegenheit überreicht.

— Aus **Polen**, 6. Mai. Ueberall in diesem Lande hört man jetzt Klagen über die unverhältnismäßig niedrigen Getreidepreise und über den Mangel an Absatz. Der Preis der Landgüter ist auch bereits wieder bedeutend herabgegangen. Bevor nicht die Wasserstraßen in Polen geregelt sind, woran man jedoch zur Zeit arbeitet, werden die Klagen über mangelnden Absatz der Cerealien nicht verstummen; denn sowie eine recht gesegnete Ernte, wie die vorjährige, eintritt, sind die Landleute im Innern übel daran, sie verarmen in ihrem Ueberfluß.

— In **London** litten drei Zeitungen, der toryistische „Morning-Herald“ mit seinen Zweiablästern „dem Standard“ und „dem St. James Chronicle“ an der Schwindsucht. Schon seit mehreren Jahren zeigte sich bei ihnen eine auffallende Abnahme

aller Kräfte und da es für Zeitungen selbst in England noch keine Lebensversicherungskasse gibt, so wollten die Eigentümer die bedenklichen Patienten so bald als möglich los werden und stellten die drei Journale unter den Hammer der Auktion mit einem Minimalangebot von 140,000 Thalern. Es erfolgte aber kein einziges Mehrgebot und es wird daher den Besitzern nichts übrig bleiben, als den todtkranken Kindern dieser Zeit die Augen selbst zuzudrücken.

— Die englische Bibelgesellschaft hat in dem abgelaufenen Vereinsjahre wieder 1,517,858 Bibeln und zwar in allen möglichen Sprachen und an alle Völker der Erde abgesetzt. Seit ihrem 53-jährigen Bestehen hat sie an 32,000,000 Bibeln ausgeheilt.

— (Politische Blumenlese.) „Die Nationalitäten sind eben so wohl, als die Königthümer von Gott gegründet und nicht von Menschen gemacht, sind legitim, sind historischen Rechts.“ — „Trotz aller Irrwege ist und bleibt es ein wahres und heiliges Ziel um ein einheitliches und mächtiges Deutschland. Die Sehnsucht nach ihm wird sich die Nation nicht aus dem Herzen reißen lassen und soll es auch nicht.“ — „Das Volk von **H o l s t e i n** ist es wahrlich werth, wenn irgend eins, bei der deutschen Nation erhalten zu werden. — Es ziemt sich für das preussische Herrenhaus, gleich wie für jede deutsche Landesvertretung, ein gutes Zeugniß abzulegen in einer gerechten und vaterländischen Sache“ (es ist die Sache Holsteins gemeint). — Der Leser erräth schwerlich, von wem diese Sätze herrühren, und wird sichtlich nicht ohne Bewunderung hören, daß sie von Stahl, dem Vorkämpfer der Kreuzzeitungspartei, gesprochen worden sind. Die Rede, welcher diese überraschende Blumenlese entnommen ist, gehört zu den besten, welche Stahl je gehalten hat und ist ein sprechendes Zeugniß, wie förderlich selbst einem so klaren, scharfsinnigen, gewandten und stets schlagfertigen Manne und Redner eine gute Sache und eine gründliche Ueberzeugung ist.

— Das Glück ist eine treue Freundin des Königs der Belgier. Bei der Ziehung des österreichischen Staatsanlehens von 1834 warf es ihm den Haupttreffer von 300,000 Gulden zu.

— Bremen hat Trauer angelegt; sein Bürgermeister Smidt ist gestorben. Smidt war der verdienstlichste Bürger Bremens, seit 1821 sein Bürgermeister; er hat das blühende Städtchen Bremerhaven gegründet, dessen Namen sagt, was es ist. Nächst Bremen verdanken ihm Hamburg und Lübeck die Rettung ihrer freien Stellung als Handelsstädte; er setzte sie nach den Napoleon'schen Kriegen im Wiener Congresse durch, als manche Freiheit und Selbständigkeit verloren gieng. Smidt war Theologe und Candidat der Theologie als er Diplomat, Staatsmann und Bürgermeister wurde.

— Die Lederpreise sind fortwährend im Steigen begriffen. Wenn das so fortgeht, wird der Barfüßlerorden immer mehr Mitglieder bekommen.

— Der beste Spargel weilt und breit soll in den Gärten in Berlin gezogen werden. Die Berliner thun sich viel zu gut darauf, daß Fried-

rich der Große den ersten Spargel in Deutschland gezogen habe. Dieser habe ihn von dem König Stanislaus von Polen, der wegen seiner Spargelzucht in ganz Europa berühmt war, bezogen.

B a c k n a n g.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache der ledig verstorbenen Philippine Spöhrer von hier wird nächsten

Mittwoch den 20. d. Mts.,  
von Morgens 8 Uhr an,

eine Fahrnißauktion abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, viele Frauentleider, worunter 1 schöner tuchener Mantel, Betten, sehr viele schöne Leinwand, Küchengehirr durch alle Rubriken, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Die Liebhaber werden in das Feilmezger'sche Wohnhaus eingeladen.  
Den 14. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. Königl. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a c k n a n g.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gemeinderaths Johannes Schlagenhauß von hier wird am

Samstag den 23. d. Mts.,  
von Morgens 8 Uhr an,

Nachstehendes in öffentlichen Aufstreich gebracht, wobei vorkommt:

Mannskleider, schöne Betten, Leinwand, etwas Küchengehirr, Schreinwerk, sehr viele, theils neue in Eisen gebundene, bis zu 20 Eimer haltende Fässer, und circa 14 Eimer 1848er meist Großbottwarer Wein.

Die Liebhaber werden in das Seifensieder Weittinger'sche Wohnhaus eingeladen.  
Den 14. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. Königl. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a c k n a n g.

**Offene Lehrstelle**

bei Schlosser Mettmann.

B a c k n a n g., redigirt, gedruckt und verlegt von J. Werthold.

B a c k n a n g.

**40 Pfund Rindschmalz**

hat zu verkaufen

Röhle z. Schwanen.

B a c k n a n g.

**Magd-Gesuch.**

Ein fleißiges, treues Mädchen, welches etwas kochen kann und in einer Haushaltung nicht unerfahren ist, findet sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die Redaction.

B a c k n a n g.

**Haus-Verkauf.**

Die Unterzeichnete beabsichtigt ihr Wohnhaus im Zwinger aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber freundlich ein, entweder mit ihr selbst oder mit Sonnenwirth Kübler in Unterhandlung zu treten.

Christiane Holzwarth, Wittwe.

**B a c k n a n g.** Naturalienpreise vom 13. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	12	7	59	7	42
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	20	8	15	8	—
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linjen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . .	30 fr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .	53/4 Loth.					

**Seilbronn.** Naturalienpreise vom 13. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	—	—	17	48
" Dinkel . . .	8	30	—	—	6	40
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	32	—	—	11	—
" Gemischt . . .	—	—	12	—	—	—
" Haber . . .	8	—	—	—	6	27

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 2 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

Am Montag, den 19. Mai 1857, zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

**Nro. 40. Dienstag den 19. Mai 1857.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang. Die Aufhebung der Beschränkungen des Kleinholzhandels betreffend.**

Nachdem die in dem Amtsblatt vom 6. Mai d. J. S. 297 bekannt gemachten Beschränkungen des Kleinholzhandels in den Oberamtsbezirken Backnang, Weinsberg, Dehringen, Heilbronn und Hall durch Ministerial-Entschliesung vom 8. d. M. aufgehoben worden sind, so wird dies unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Ursprungs- und Erwerbs-Zeugnisse nunmehr wegfallen.  
Den 16. Mai 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

B a c k n a n g.

**Verlorene Pfandscheine.**

Folgende Pfandscheine und zwar:

- 1) der von Gottlieb Zwink in Unterweissach gegen Lederfabrikant Kurz in Stuttgart über ein Kapital von 200 fl.;
- 2) der von Georg Jakob Hellerich von Unterweissach gegen die dortige Stiftungspflege über ein Kapital von 500 fl.;
- 3) der von Friedrich Georg Munz von Unterweissach gegen
  - a) Revierförster Hordt von da über ein Kapital von 230 fl.;
  - b) Kaufmann Sälzle von da über ein Kapital von 15 fl. 54 kr.;
 und verloren gegangen.

Es werden nun die unbekanntenen Besitzer derselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die fraglichen Schuldurkunden binnen 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen,

widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt würden.  
Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

B a c k n a n g.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gemeinderaths Johannes Schlagenhauß von hier wird am

Samstag den 23. d. Mts.,  
von Morgens 8 Uhr an,

Nachstehendes in öffentlichen Aufstreich gebracht, wobei vorkommt:

Mannskleider, schöne Betten, Leinwand, etwas Küchengehirr, Schreinwerk, 1 Schnellwaage, 1 vierfüßiger Schlitten, sehr viele, theils neue in Eisen gebundene, bis zu 20 Eimer haltende Fässer, und circa 14 Eimer 1848er meist Großbottwarer Wein.